

## Wir haben nur die Wahrheit verdient

**Wir sind Rekruten.** Drei junge Soldaten der 1. Gardekompanie, Kameraden unseres verstorbenen Toni P. Als solche melden wir uns nun zu Wort. Selbständig. Ohne Filter, Kontrolle oder Rücksprache mit der Obrigkeit sehen wir uns als einfache Soldaten und Freunde von Toni gezwungen, unsere Stimme zu erheben, denn:

**Wir sind bestürzt.** Schockiert von den kursierenden Gerüchten und pietätlosen Falschmeldungen in den Medien im Zusammenhang mit dem tragischen Todesfall. Verständnislos angesichts der Anschuldigungen und Unterstellungen gegenüber uns und unseren Vorgesetzten. Deshalb möchten wir hiermit einiges klarstellen.

**Wir sind dabei gewesen.** Bei einer harten und fordernden, weil militärischen Ausbildung, zu der wir uns alle freiwillig entschieden haben. Bei mehreren Übungen und Märschen im Hochsommer. Wir haben die Befehle gehört, wir kennen die Zustände in der Kaserne wirklich, wir haben den tragischen Vorfall am 3. August miterlebt. Und was man sich in der Öffentlichkeit darüber erzählt, ist – höflich ausgedrückt – eine Frechheit. Wir finden Lügenmärchen wie „über 20 Ohnmächtige bei Übungsmarsch“ oder „30 Kilo Marschgepäck“ ungeheuerlich und respektlos gegenüber allen, die um Toni trauern und sich für eine sachliche Aufklärung einsetzen. Gegenüber Tonis Familie, seinen Kameraden, unseren Vorgesetzten und allen Betroffenen, die in dieser schweren Zeit mit Lügen, Unterstellungen und Drohungen bis hin zur Erpressung konfrontiert sind.

**Wir sind Soldaten.** Dazu haben wir uns selbst entschieden. Wir haben eine anstrengende Ausbildung in Kauf genommen, ebenso, dass wir nicht in Luxushotels wohnen. Physische und psychische Anstrengungen sind notwendiger Teil einer militärischen Ausbildung, um sich auf den Ernstfall (der zu jeder Zeit und bei jeder Witterung eintreten kann) richtig vorbereiten zu können. Trotzdem – und das als erste Richtigstellung – wurde bei der jüngsten Rekordhitze sehr wohl auf unsere Gesundheit Rücksicht genommen: Die ganze Woche über galten erleichterte Kleidungs Vorschriften, marschiert wurde im Unterhemd und ohne Helm. Nachdem beim Marsch der ersten Gruppe (Mittwoch, 2. August) sechs Rekruten wegen Blasen an den Füßen bzw. Unterzucker in die Kaserne zurückgebracht werden mussten (alle bei Bewusstsein! – keine Rede von 20 Ohnmächtigen), wurde der zweiten Gruppe am Donnerstag das Gepäck erleichtert (12 Kilo inklusive Waffe und ausreichend Trinkwasser). Ein Befehl des Kompaniekommandanten lautete wörtlich: „Wem schwindlig ist, der hat das umgehend zu melden!“ – Niemand wurde gegen seinen Willen weitergeschleift, mehrere Rekruten wurden wegen erster Anzeichen sicherheitshalber gleich in der Kaserne zurückgelassen. Klagen über gesundheitliche Probleme wurden ernst genommen, zusätzliche Pausen eingelegt. Ein anderer Rekrut hatte bei den Übungen am Tag vor dem Marsch Schwindelgefühl gemeldet und wurde – ohne Schikane oder irgendwelche „Repressalien“ – umgehend versorgt. Wir haben derzeit keinen Anhaltspunkt, ein Fehlverhalten unseres Kadets anzunehmen.

**Wir sind nicht allein.** Wir haben einen demokratisch gewählten Soldatensprecher, der immer ein offenes Ohr für Anliegen und Beschwerden hat. Unsere Ausbilder sind zwar streng, behandeln uns aber fair, korrekt und kameradschaftlich. Wenn aber jemand über die